

„Es war nicht nur ein Malprojekt“

Fragen an den Künstler Naseer Alshabani anlässlich der Ausstellungseröffnung am 10.07.2021 in Köln



Naseer (Bild rechts) und ich lernten uns über eine gemeinsame Veranstaltung mit der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft Paderborn 2017 kennen. Damals sah ich das erste Mal die Gemälde seiner Ausstellung „Ein Appell für den Frieden“, in der er seine Kriegs- und Fluchterfahrungen verarbeitet hatte. Ich war zutiefst beeindruckt. Als ich ab 2019 mit der Konzeption einer Ausstellung zum deutschen Kolonialismus und seinem Erbe begann, war klar, dass ich ihn ansprechen und fragen würde, ob er denn Lust habe, Gemälde dafür zu malen. Ich hatte Glück. Nachdem dann die Ausstellung „Sichert(e) sich auch unser Land einen Platz an der Sonne? Der

lange Schatten der deutschen Kolonialzeit“ im März 2021 pandemiebedingt erst einmal virtuelle Premiere hatte, wird sie nun endlich im Rahmen einer Präsenzveranstaltung am 10. Juli in Köln eröffnet – natürlich in Anwesenheit von Naseer Alshabani und den Originalgemälden.

Lieber Naseer, die drei Gemälde für die Ausstellung entstanden ja gewissermaßen im Pingpong-Verfahren. Wir trafen uns immer wieder und tauschten Überlegungen und Skizzen aus. Wie hast Du den Prozess empfunden?

Als Du mich darauf angesprochen hast, war das für mich wie eine Tür, die sich öffnete. So wurde ich Teil des Projekts. Ich interessiere mich für diese Themen schon, aber eher allgemein. Aber das war eine Chance dazuzulernen – es war nicht „nur“ ein Malprojekt. In unserem Austausch erfuhr ich viel Neues.

Wenn ich mir das Bild „Kulturelles Erbe der gesamten Menschheit?“ anschau, kommt mir immer wieder Deine Erzählung vom alten Mann aus dem Irak in den Sinn, der weinte, als er Raubkunst aus Babylon (im heutigen Irak) in einem Museum sah. Weinst Du – innerlich – auch?

Ja, ich kann mir gut vorstellen, dass ich ähnlich reagieren müsste, wenn ich in einem Museum das kulturelle Erbe, das unsere Vorfahren hinterließen, sehen würde. Das Problem im Irak kannte ich schon lange. Es war aber neu für mich, dass so viele Weltgegenden, vor allem Afrika, von diesem Kolonialraub betroffen sind. Mein Wunsch – Du weißt es ja selbst – ist: dass die Leute einen Museumsbesuch nicht nur als kulturellen Zeitvertreib sehen. Es geht nicht nur um schöne Dinge, die da ausgestellt sind. Viele

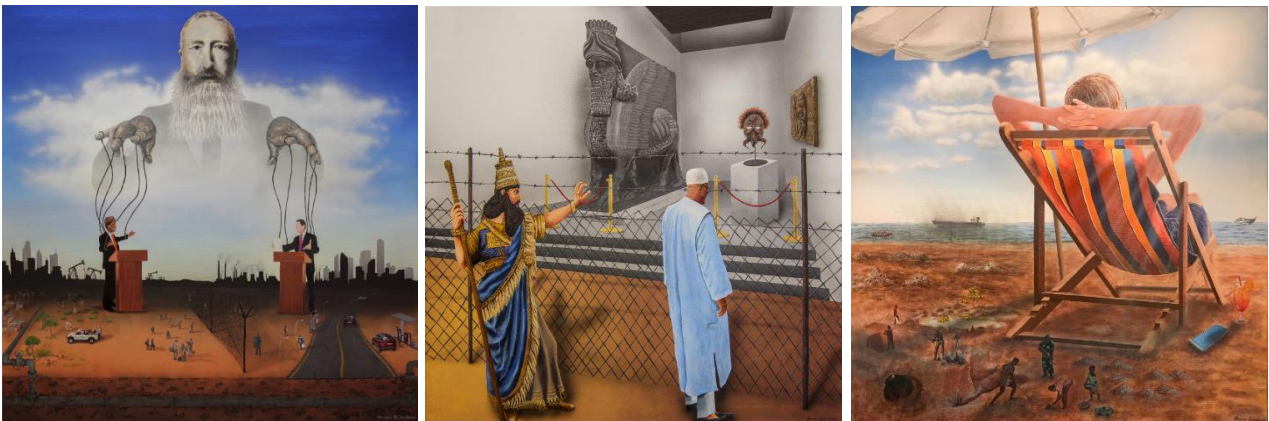
wissen überhaupt nicht, warum und wie die Ausstellungsstücke in die verschiedenen Museen gekommen sind. Die Geschichte dahinter sollte viel deutlicher angesprochen werden.

Welche Message sollen die Menschen Deiner Meinung nach aus den Bildern ziehen? Wie würdest Du das zusammenfassen?

Wenn die Menschen beim Betrachten der Bilder damit beginnen, über ihren Konsum, ihre Privilegien nachzudenken, wäre das schön. Wir nutzen zum Beispiel Handys und wissen nicht, wie viele Menschen damit verbunden sterben. Wir werfen unseren Müll, auch giftigen Müll woanders weg und gefährden die Gesundheit und das Leben der Menschen. Ich selbst versuche schon lange, Dinge möglichst lange zu nutzen und zu reparieren – anstatt sie gleich in den Müll zu werfen.

Lieber Naseer, ich danke Dir für das Gespräch.

(Gespräch zwischen Naseer Alshabani und Serge Palasie (Eine Welt Netz NRW) am 3. Juli 2021)



Die Originalgemälde (Acryl, je 80x80cm, oben in Miniaturansicht v.l.n.r: „Ausbeutungsgeist“, „Kulturelles Erbe der gesamten Menschheit?“ und „Platz an der Sonne?“) werden am 10. Juli in Köln zu sehen sein. Wir freuen uns auf Sie / Euch! Infos zu Veranstaltern, Ablauf und Anmeldung zur Ausstellungseröffnung finden Sie / findet Ihr hier:

https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Themen/Flucht_Migration/wandelwerk-einladung-final.jpg

Die Ausstellung, Begleitmaterialien und die Bildbeschreibungen aller drei Werke von Naseer Alshabani findet Ihr / finden Sie auf der Seite des *Eine Welt Netz NRW | Themen | Flucht/ Migration*